

Neunzehntes  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 28. März 1867.

**Erster Theil.**

**Ouverture** zum „Wasserträger“ von Cherubini.

**Arie** aus „Figaro's Hochzeit“ von Mozart, gesungen von Frau *Jauner-Krall*, Königl. Sächs. Hofopernsängerin.

**Recitativ.**

Endlich naht sich die Stunde,  
Wo ich dich, o Geliebter,  
Bald ganz besitzen werde.  
Aengstliche Sorgen, entflieheth, weicht auf immer!  
Störet nicht mehr die Freude meines Herzens!  
Ha! um mich her scheint Alles mir so heiter!  
Hesperus blickt so freundlich,  
So freundlich auf meine Liebe.  
Komm doch, mein Trauter!  
Stille der Nacht beschützt uns.

**Arie.**

O säume länger nicht, geliebte Seele!  
Sehnsuchtsvoll harret deiner hier die Freundin!  
Noch leuchtet nicht des Mondes Silberfackel.  
Ruh' und Friede herrschen auf den Fluren,  
Des Westwinds Säuseln und des Baches Rieseln  
Stimmen jede Nerve zur Entzückung.  
Die Blumen duften auf den bunten Wiesen;  
Alles lockt uns zu Liebe, Freud' und Wonne.  
Komm doch, mein Trauter! Lass länger mich nicht harren!  
Komm, Trauter, dass ich mit Rosen kränze dein Haupt!

Miss I G 72, 27

Scenen aus „Genoveva“ von Robert Schumann.

Die Soli gesungen von Frau *Jauner-Krall* und den Herren *Rudolph*, Königl. Sächs. Hofopernsänger, und *Sabbath*, Königl. Domsänger aus Berlin.

*Chor.*

Erhebet Herz und Hände  
Voll Andacht himmelan  
Zu ihm, dess' Macht ohn' Ende,  
Dem All' wir unterthan!  
Sein Reich es soll besteh'n  
In aller Ewigkeit,  
Für ihn zum Tod zu geh'n,  
Sind allzeit wir bereit!  
Was sollt' uns bringen Schaden,  
Will er nur mit uns sein,  
Er ist der Quell der Gnaden,  
Das Heil bei ihm allein.

*Hidulfus*

(mit grossem Gefolge aus der Kirche tretend).

Zu einem gottgefäll'gen Kampfe  
Rüstet ihr euch!  
Es gilt dem Erzfeind unsers Glaubens,  
Abdorrhaman, der aus Spanien in  
Das Frankenreich hereingebrochen!

*Chor*

(sich erhebend).

Verderben ihm!

*Hidulfus.*

Von seinen Gräueln empört,  
Erhebt sich der gewalt'ge Karl Martell,  
Und ruft die Tapfern dieses Landes auf,  
Den Frechen mit dem Schwert zu strafen. —

*Chor.*

Heil Karl Martell!

*Hidulfus.*

In seinem Namen fordre ich euch auf,  
Bewaffne Jeder sich, der Kraft  
Ein Schwert zu tragen in sich fühlt,  
Dem edlen Pfalzgraf Siegfried,  
Dem Karl des Krieges Führung anvertraut,  
Zum heil'gen Zug sich anzuschliessen,  
Zu schützen Christi Kreuz!

*Chor.*

Wir sind bereit!

*Hidulfus und Chor.*

So streite denn, du tapfre Schaar,  
Der Christenheit zu Ruhm und Ehr',  
Der Engel Heer fleuch' vor dir her,  
Der Herr sei mit dir immerdar!

Sein Reich es soll besteh'n  
In aller Ewigkeit,  
Für ihn zum Tod zu geh'n  
Sind allzeit wir bereit!

Was sollt' uns bringen Schaden,  
Will er nur mit uns sein,  
Er ist der Quell der Gnaden,  
Das Heil bei ihm allein!

(Während der letzten Zeilen entfernt sich Hidulfus durch das Burghor mit dem Gefolge, das aus der Kirche kommend sich ihm anschliesst; diesem schliessen sich alle auf der Bühne Versammelten an, ausser Golo.)

*Golo*

(dem Zug nachblickend).

Könn't' ich mit ihnen! Weiht' auch mich  
Des heil'gen Mannes Segensspruch!  
Wer doch wie sie  
In blut'ger Feldschlacht könnte werben  
Um Ruhm, — den Tod der Ehre sterben!  
Ein Anderes ist mir beschieden —  
Ruh' — Stillsein! — — Wär' es auch  
der Frieden!

Frieden, zieh' in meine Brust,  
Sänftige das tiefe Leid,  
Der Gefühle grimmen Streit, —  
Frieden, zieh' in meine Brust!

Trüb' will Alles mir erscheinen,  
Wie die Sonn' auch golden scheint —  
Könn't' ich klagen, könn't' ich weinen,  
Thränen, wie ich sonst geweint!

Wie anders mein Sinnen  
In früheren Tagen!  
Da trieb's mich hinaus

Zu Kampf und Strauss!  
Kein Ross mir zu wild,  
Keine Kluft mir zu breit,  
Zu eng das Gefild,  
Kein Ziel mir zu weit!  
Und kehrt' ich dann heim  
Zu fröhlicher Rast,  
Wie klang da beim Schalle  
Der Zither mein Lied,  
Vom Lobe des Sängers  
Ertönte die Halle,  
Wie zollten alle  
Mir Lob und Dank,  
Und feuriger schwang  
Beim gastlichen Mahl  
Zum vollen Pokal  
Empor sich der Sang!  
Das war in früheren Tagen,  
Und jetzt!

Frieden, zieh' in meine Brust u. s. w.

Siegfried, Siegfried —  
Du ein zweiter Vater mir, dem  
Ich alles danke,  
Was thust du mir?  
Zum Hüter deines Weibes hast  
Du mich bestellt!  
Und ich, ein Mensch,  
Soll diesen Himmel wahren!  
Ich seh' sie nahen, — könnt ich flüch-  
ten,  
Verbergen mich, wohin kein Strahl  
der Sonne dringt!

Golo tritt in den Hintergrund. Aus dem Schlosse  
kommen Siegfried mit Genoveva, hinter ihnen  
Drago, Balthasar, Caspar, Angelo und andere  
Dienerschaft, zum Theil Siegfrieds Waffen tra-  
gend.

Siegfried.  
So wenig Monden erst, dass ich dich  
fand,  
Und schon entreisst dich mir ein streng  
Geschick.

Genoveva.  
Ob auch getrennt, uns eint ein heilig  
Band,  
In fernste Ferne reicht der Liebe Blick.

Siegfried.  
Du bist ein deutsches Weib, so klage  
nicht —  
Sollt' ich ertragen unsers Glaubens  
Schmach?

Genoveva.  
Wärst du kein Held, du wärest Siegfried nicht,  
Und keine Klagen sendet' ich dir nach.

Siegfried.  
Der Trübsal Nacht folgt einst ein Freu-  
dentag.

Genoveva.  
Wo du auch weilst, dir folgt die Liebe  
nach.

Siegfried.  
O herrlich Streiten, für die Christenheit  
Des Krieges Banner glorreich zu erheben!

Genoveva.  
Der dich mir gab, er sehe mich bereit,  
Auf sein Gebot mein Liebstes hinzugeben!

Siegfried.  
Du liebend Weib —

Genoveva.  
Geliebter Mann —

Beide.  
Beglückt, wem solch' ein Weib }  
Held } gegeben!  
(Trompeten hinter der Scene.)

Siegfried.  
Dies gilt uns! —  
(zu den Dienern)  
Zu euch noch

Wen'ge Worte! Drago,  
Treu hast du dich stets bewährt,  
Deiner Pflege sei vertraut  
Mein Gesinde, halt' es wohl!

Drago.  
Euer Scheiden schmerzt uns tief

Siegfried  
(auf Angelo deutend).  
Und vor Allen nimm dich an  
Dieses Armen, — ist die Red' ihm

Auch versagt, ein treu Gemüth  
Spricht aus seinem Auge, — kränkt ihn  
nimmer!

*Drago.*  
Wie ihr sagt, so wird's gethan.

*Siegfried.*  
Einer fehlt noch — Golo —  
(ihn erblickend).  
Du, der Nächste meinem Hause,  
Stehst so fern?

*Genoveva.*  
Wie bleich er sieht —

*Drago.*  
Wie verstört —

*Genoveva.*  
Es schmerzt der Abschied  
Ihn vor Allen —

*Siegfried*  
(zu Golo).  
Möchtest gern wohl  
Mit mir in den Krieg?  
Besser dienst du hier mir. — Sieh,  
Nur dem Besten möcht' ich meiner  
Güter Bestes anvertrau'n. —  
Der bist du! —

(herzlich)  
Meines Weibes nimm dich an,  
Wo sie Mannes Schutz bedarf. —  
(zu den andern Dienern)  
Und ihr, seht in Golo hier  
Euern unumschränkten Herrn,  
Dienet ihm, als wär' ich's selbst!

*Golo.*  
Einen Würd'gern wohl als mich  
Möcht' ich, dass ihr fändet —

*Genoveva.*  
Gern  
Nehm' ich euch zum Ritter an. —

*Golo.*  
Edle Gräfin, viel zu gut  
Denkt ihr von mir —

*Siegfried.*

Spart die Worte,  
Kostbar ist die Zeit; der Ruf  
Der Trompete sagt's.  
Auf! führt mein Schlachtross vor!

(Trompetenstöße von verschiedenen Seiten. Gesänge vorüberziehender Krieger. Genoveva und Siegfried in langer, inniger Umarmung; Golo steht seitwärts, die Beiden beobachtend.)

*Erster Chor.*

Auf, auf in das Feld!  
Graf Siegfried der Held,  
Er führet das Heer,  
Er führt es zur Ehr'.  
Fein's Liebchen ein' Kuss!  
Geschieden sein muss!  
Mit uns ist das Glück,  
Bald kehren wir zurück!

*Zweiter Chor.*

Karl Martell, Karl Martell, tapfrer  
Hammer,  
Allem Heidenvolk zum Jammer!  
Der Feind, der soll der Ambos sein,  
Daschlagen wir wacker drauf und drein!  
Wie klingt der Hammer so stark und hell!  
Karl Martell, Karl Martell!

*Genoveva.* Leb' wohl —

*Siegfried.* Leb' wohl —

*Genoveva.* Auf Wiederseh'n!

*Siegfried.* Auf Wiedarseh'n!

*Golo* (für sich).

O wie sie küsst!

Man fühlt's, indem man's sieht!  
(zu Siegfried) Herr, das Ross steht bereit!

*Genoveva.*

O könnt' ich mit dir! —

*Siegfried.*

Getrost nun fasse dich!

*Genoveva.*

Leb' wohl!

## Zweiter Theil.

**Symphonie mit Schlusschor** über Schillers Lied „An die Freude“ (No. 9, Dmoll) von L. van Beethoven.

Die Soli gesungen von Frau *Jauner-Krall*, Fräulein *Clara Schmidt* und den Herren *Rudolph* und *Sabbath*.

I. Allegro un poco maestoso.

II. Molto vivace.

O Freunde, nicht diese Töne!  
Sondern lasst uns angenehmere anstimmen

Und freudvollere:  
Freude, schöner Götterfunken,  
Tochter aus Elysium,  
Wir betreten feuertrunken,  
Himmlische, dein Heiligthum!  
Deine Zauber binden wieder,  
Was die Mode streng getheilt;  
Alle Menschen werden Brüder,  
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der grosse Wurf gelungen  
Eines Freundes Freund zu sein,  
Wer ein holdes Weib errungen,  
Mische seinen Jubel ein!  
Ja, wer auch nur eine Seele  
Sein nennt auf dem Erdenrund!  
Und wer's nie gekonnt der stehle  
Weinend sich aus diesem Bund.

Freude trinken alle Wesen  
An den Brüsten der Natur,

III. Adagio molto e cantabile.

IV. Finale.

Alle Guten, alle Bösen  
Folgen ihrer Rosenspur.  
Küsse gab sie uns und Reben,  
Einen Freund, geprüft im Tod;  
Wollust ward dem Wurm gegeben,  
Und der Cherub steht vor Gott.

Froh, wie seine Sonnen fliegen  
Durch des Himmels prächt'gen Plan,  
Laufet, Brüder, eure Bahn,  
Freudig wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, Millionen!  
Diesen Kuss der ganzen Welt!  
Brüder, über'm Sternenzelt  
Muss ein lieber Vater wohnen.

Ihr stürzt nieder, Millionen?  
Ahnest du den Schöpfer, Welt?  
Such' ihn über'm Sternenzelt!  
Ueber Sternen muss er wohnen.

Freude, schöner u. s. w.

Seid umschlungen, u. s. w.

---

Die Sperrsitze im Saale Nr. 319 bis mit 382 können wegen Vergrößerung des Orchesters nicht benutzt werden.

---

Billets zu 4 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Friedrich Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

---

Einlass 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende halb 9 Uhr.

---

Das 20. u. letzte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 4. April. 1867.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Zweiter Theil.

Symphonie mit Schlasschor über Schillers Lied „An die Freude“ No. 9.  
D moll von L. van Beethoven.  
Die Solfeggien von Frau Anna-Karl, Fräulein Clara Schumann  
und den Herren Rudolph und Sebald.

I. Allegro un poco maestoso.  
II. Molto cresc.

O Freunde, nicht diese Töne!  
Sondern laßt uns angenehmere anstimmen  
und freudenvollere:  
Freude, schöner Götterfunken,  
Leichter aus Elysium,  
Hier bist du feurig erstanden,  
Himmliche dein Heiligtum;  
Denn Nieder wurden wider,  
Was die Höhe streng geliebt,  
Alle Menschen werden Hüter,  
Wo dein heiliger Fackel weht.

Wenn der große Wurf gelungen  
Eines Freundes Freund zu sein,  
Hier ein holdes Weib erlangen,  
Wo die sonnen lachend ein  
Ja, wer auch nur eine Seele  
Sich nennt auf dem Erdenrund,  
Ist wem's nie gekannt der steh,  
Wohnd sich aus diesem Thal,  
Doch trinken alle Wesen  
An den Brüsten der Natur,

III. Adagio molto e cantabile.  
IV. Finale.

Alle Güter, alle Bösen  
Folgen ihrer Kesselpfühl;  
Küsse gab sie uns und Hosen,  
Einem Freund, gepußt im Tod;  
Wohlauf ward dem Wurm gegeben,  
Und der Cherub steht vor Gott.  
Froh, wie seine Sonnen Higen  
Durch des Himmels purpurigen Flau,  
Laudet, Brüder, eure Bahn,  
Freudig wie ein Held zum Siegen!

Freude, schöner u. s. w.  
Seid unschuldigen, Millionen!  
Diesen Kuss der ganzen Welt!  
Brüder, überm Sternenschiff  
Bluss ein lieber Vater wohnen.  
Hier stürzt wieder, Millionen,  
Almest du den Schöpfer, Welt!  
Such' ihn überm Sternenschiff,  
Ieder Sternes Punkt er wohnen.  
Freude, schöner u. s. w.  
Seid unschuldigen, u. s. w.

Die Operette im Saale Nr. 819 bis mit 322 können wegen Ver-  
größerung des Orchesters nicht benutzt werden.

Billets zu 4 Taler sind in der Musikalienhandlung des Herrn Friedrich  
Kistner und am Haupteingang des Saales zu haben.

Einlass 8 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr. — Ende halb 9 Uhr.

Das 20 u letzte Abonnement-Concert ist Donnerstag den 4. April 1867.

214021120217M